

Kinderhaus Burgwichtl
Nothafftstraße 1
93486 Runding
Tel.: 09971 / 6226
Mobil: 0160 / 92323878

„Im Kinderhaus Burgwichtl entdecken Kinder die Welt mit Neugier, Mut und Freude – begleitet von Menschen, die ihnen Zeit, Vertrauen und Geborgenheit schenken.“

Vorwort ... 3
1.Struktur und Rahmenbedingungen ... 4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung ... 4
1.1.1 Gemeinde Runding ... 4
1.1.2 Anschrift der Einrichtung ... 4
1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung ... 4
1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage ... 4
1.1.5 Personal in der Einrichtung ... 5
1.1.6 Verpflegungsangebot ... 6
1.1.7 Standort und Lage ... 6
1.1.8 Gebäude und Außenflächen ... 6
1.1.9 Funktions- und Nebenräume ... 7
1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet ... 8
1.3 Rechtliche Grundlagen ... 8
1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) / bayerische Bildungsleitlinien ... 9
1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung ... 9
1.3.4 Datenschutz ... 9
1.3.4 Infektionsschutz und Hygiene ... 9
1.3.5 Versicherungsschutz ... 9
1.3.6 Aufsichtsbehörde ... 10
2.Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns ... 11
2.1 Profil der Einrichtung ... 11
2.1.1 Ganzheitliche Begleitungim Alltag ...
2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie ... 12
2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – unser Bild vom Kind ... 12
2.2.2 Eltern und Familie ... 12
2.3 Unser Verständnis von Bildung ... 12
2.3.1 Bildung als sozialer Prozess ... 12
2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unserem Profil ... 13
2.3.3 Inklusion ... 14
2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen ... 15
3.Gestalten von Übergängen im Bildungsverlauf ... 15
4.Differenzierte Lernumgebung ... 17

4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation 17
4.1.1 Raumkonzept 19
4.1.2 Tagesgestaltung und -struktur 20
4.1.3 Bedeutung Forschen und Spielen 22
4.2 Interaktionsqualität von Kindern 23
4.2.1 Partizipation anhand von Alltagsbeispielen 23
4.2.2 Ko-Konstruktion und Projektarbeit 24
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind 24
5.Kompetenzstärkung der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen 24
5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung 25
5.1.1 Werteorientierung und Religiosität 25
5.1.2 Emotionale und soziale Kompetenz 25
5.1.3 Sprache und Literacy 25
5.1.4 Digitale Medien 26
5.1.5 Naturwissenschaftlich- mathematische Bildung 26
5.1.6 Umweltbildung- und Erziehung 27
5.1.7 musikalische Bildung und Erziehung 27
5.1.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung 28
5.1.9 Bewegungserziehung- und Förderung 28
5.1.10 Gesundheitserziehung 28
6.Kooperation und Vernetzung 30
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 30
6.1.1 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit 32
6.1.2 Veranstaltungen 32
6.2 Kooperation und Vernetzung 32
6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten, Gemeinden 32
6.2.2 multiprofessionelles Zusammenwirken 32
6.2.3 vielfältige Kooperationspartner 33
6.2.4 Jugendamt 33
6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung) 34
Schlusswort: 34

Vorwort

Das Kinderhaus Burgwichtl in Runding gibt es schon seit 1982 und unterliegt seither der Gemeinde Runding in der Trägerschaft.

Sowohl der Träger, als auch ganz besonders das Kinderhaus selbst sind bemüht sich stetig weiterzubilden und zeitgemäß, fortschrittlich und ordentlich im Sinne der Kinder zu arbeiten.

Besonders wichtig ist uns dabei die positive und ehrliche Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern, welche wir durch bedürfnisorientiertes und partizipatives Handeln aufbauen, aufrechterhalten und weiter ausbilden. Den Alltag mit allen Sinnen zu erleben und gemeinsame Erinnerungen und Entwicklungsschritte zu schaffen ist für uns der Grundsatz unserer Arbeit.

Kinder sind unsere Zukunft und wir begleiten sie und legen die ersten Grundsteine auf dem Weg dorthin. Durch Alltagsrelevanz, Forschen und Spielen, sowie gezielte Angebote in allen Bildungsbereichen bringen wir eine selbstsichere Haltung, sowie kreative, fantasiereiche und neugierige Persönlichkeiten zur Entfaltung.

Wir wünschen Ihnen und vor allem Ihrem Kind eine wunderbare Zeit in unserem Kinderhaus, mit vielen Erinnerungen voller schöner Erlebnisse und Emotionen.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.“
– Maria Montessori

Ihr Team vom Kinderhaus Burgwichtl
i.A. Julia Liebl
Kinderhausleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Gemeinde Runding

Anschrift des Trägers:

Gemeinde Runding
Dorfplatz 9
93486 Runding

1.1.2 Anschrift der Einrichtung

Kinderhaus Burgwichtl
Einrichtungsleitung: Julia Liebl
Nothafftstraße 1
93486 Runding

E-Mail: kindergarten@runding.de
Telefon: 09971 6226
Internetseite: www.kinderhaus-runding.de

1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung

Das Kinderhaus Burgwichtl ist eine **familienergänzende** Einrichtung. Wir betreuen Kinder von 1 bis 6 Jahren in insgesamt 3 Gruppen. In den beiden Kindergartengruppen sind jeweils 25 Kinder. Zudem werden in der Krippengruppe 12 Kinder pro Tag betreut. In unserem Kinderhaus mit insgesamt 62 Plätzen können sehr gerne auch Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf betreut werden.

1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage

Öffnungszeiten

Unsere Kindergartengruppen sind geöffnet von Montag, Donnerstag von 7:00-14:30 Uhr. Freitag von 7:00-14:00 Uhr.

Unsere Krippengruppe ist geöffnet Montag-Freitag von 7:00 bis 13:30 Uhr.

Kernzeitregelung
Während der Kernzeit sollten alle Kinder anwesend sein, damit sie von der individuellen und intensiven Arbeit ohne vermeidbare Unterbrechungen profitieren können. Das Bringen und Abholen während dieser Zeit sind nur in Ausnahmefällen und nach Absprache möglich.

Bring- und Abholzeit
Für die Kinder sind bestimmte Strukturen im Alltag wichtig, damit eine vertrauensvolle Basis vorhanden ist. Wir bitten deshalb alle Eltern, sich an die vereinbarten Bring- und Abholzeiten zu halten. **Die Übergabe des Kindes muss an unsere Mitarbeitende persönlich und deutlich erkennbar erfolgen.**

Bringzeit Kindergarten: 7:00-8:00 Uhr
Bringzeit Kinderkrippe: 7:00-8:00 Uhr
Abholzeit: ab 12:00

Schließtage und Ferienregelung
Wir bemühen uns, die Schließtage im Kinderhaus möglichst gering zu halten. Außerdem orientieren wir uns an den Schulferien. Die Anzahl der Schließtage beträgt nicht mehr als 35 Schließtage.

1.1.5 Personal in der Einrichtung

Unser vielfältiges Team besteht aus:

Kinderhausleitung:
Julia Liebl
Pädagogische Fachkraft
Qualifizierte Leitung
Krippenpädagogin
Kinderschutzbeauftragte

Stellvertretende Kinderhausleitung:
Julia Neuberger - Sicherheitsbeauftragte
Staatl. anerkannte Kinderpflegerin
Digitale Medienpädagogin

Fachkräfte bzw. Erzieher/Erzieherinnen:
Heidi Klein – Kooperation Grundschule
Janina Flum - Hygienebeauftragte

Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen:
Natalia Feuerer
Barbara Mühlbauer

Lisa Geiger
Daniela Frohnauer- Brandschutzbeauftragte

Auszubildende:
Lena Brey – Berufspraktikantin, PBZ Furth im Wald
Fiona Mühlbauer – Praxisintegrierte Ausbildung, Döpfer Schulen Schwandorf
Fiona Bauer – Sozialpädagogisches Einführungsjahr PBZ Furth im Wald

1.1.6 Verpflegungsangebot

Essen verbindet, vor allem, wenn man es gemeinsam macht. So finden in unserem Gruppenalltag immer wieder gemeinsame Brotzeiten an einer großen Tafel statt. Ansonsten gibt es bei uns die gleitende Brotzeit, das heißt jedes Kind isst dann, wenn es Hunger hat. Dies sorgt für immer wieder neue Zusammenkünfte am Brotzeittisch, sowie die optimale Bedürfnisbefriedigung der Kinder als Individuen. In der Krippe gibt es zusätzlich täglich eine gemeinsame Brotzeit.

Für jedes Kind besteht die Möglichkeit es zum Mittagessen (Montag-Freitag) anzumelden, dabei wird das Essen vom Caterer „Menüservice Regensburg Kinder-Catering“ jeden Tag frisch zubereitet geliefert.

Die Abrechnung des Mittagessens wird anhand der tatsächlichen Anwesenheit berechnet und am 20. des Monats abgebucht, ggf. aber auch später – in der Regel 2 Wochen nach Rechnungszugang bei den Eltern.

1.1.7 Standort und Lage

Das Kinderhaus Burgwichtl liegt zentral in Runding und ist somit mit dem PKW gut erreichbar von allen Ortsteilen aus.
Umringt ist die Einrichtung von Wohnhäusern, dem Sportplatz, sowie der örtlichen Grundschule. Dies kommt uns besonders gelegen, da uns eine gute Zusammenarbeit mit der Schule, sowie diversen Kooperationspartnern und Vereinen sehr wichtig sind.
Fußläufig vom Kinderhaus sind außerdem die Kirche, kleinere Einkaufsgeschäfte, sowie natürlich die Rundinger Burg, Wiesen und Wälder, welche Ausflüge in die Natur begünstigen.

1.1.8 Gebäude und Außenflächen

Kindgerechte und abwechslungsreiche Räumlichkeiten sind uns ein großes Anliegen, sodass jeder Raum und jede Gartenfläche Besonderheiten mit sich bringen, die positiv zu unserem Arbeiten beitragen.

Gruppenräume:
Unsere drei Gruppenräume lassen viel Veränderungsspielraum zu, sodass die Kinder auch immer wieder partizipativ bei der Raumgestaltung mitwirken können.
Dabei werden die Bedürfnisse der verschiedenen Kinder bestmöglich berücksichtigt. Vorhanden sind sowohl diverse Rückzugsorte, als auch Platz für kreatives und freies Spiel, sowie Bereiche für Klein- und Gesamtgruppenangebote.

1.1.9 Funktions- und Nebenräume

Die Nebenräume der jeweiligen Gruppen sind individuell gestaltet und bieten Handlungsspielraum in der Nutzung. Aktuell werden sie als Kreativraum, Ruheraum oder zusätzlicher kleiner Bewegungsraum genutzt. Auch hier spielen die Bedürfnisse der Kinder eine große Rolle und es wird darauf geachtet, dieses Thema in der Kinderkonferenz regelmäßig anzubringen.

Eingänge

Der Kindergartenbereich und der Krippenbereich haben einen separaten Eingang. Beide sind mit Informationstafeln für die Eltern ausgestattet. Die Kleinsten bei uns haben so die Möglichkeit ganz in Ruhe anzukommen und in den Tag zu starten.

Sanitärbereich

Es gibt zwei Bäder für die Kindergartengruppen, dabei ist eines zusätzlich mit einer Dusche ausgestattet. Es gibt Toiletten in verschiedenen Höhen, sodass für jedes Kind das Optimale dabei ist. Für den Kindergartenbereich gibt es einen zusätzlichen Wickelraum, welcher die Privat- und Intimsphäre der Kinder wahrt und kindgerecht eingerichtet ist.
In der Krippe gibt es einen großen Wickeltisch, ein Badewaschbecken, zwei kleine Toiletten und niedriggesetzte Waschbecken. Außerdem hat jedes Kind seinen eigenen Schub, in dem Windeln, Wechselwäsche etc. Platz haben.

Turnraum

In unserem Turnraum hat eine Gruppe Platz zu turnen. Zusätzlich wird sie zum Freispiel und Gruppenalltag genutzt, um Bewegungsraum zu bieten.

Schulturnhalle

Jede Kindergartengruppe hat einmal pro Woche die Möglichkeit in der Schulturnhalle zu turnen. Diese bietet nicht nur mehr Platz, sondern die ersten Berührungspunkte mit der Rundinger Grundschule.

<u>Außenanlage:</u>

Unsere Außenanlage bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Bewegen.

Unser großer Garten verfügt über:

- Einen großen Sandkasten
- Eine Matschanlage
- Eine Balancierstange
- Eine Fahrzeugstrecke
- Eine 4er-Wippe

Zusätzlich wurde unser Garten durch die direkte Anbindung an den angrenzenden öffentlichen Spielplatz erweitert. Dieser kann von unserer Einrichtung mitgenutzt werden. Für einen sicheren Zugang wurde eine entsprechende Absperrung installiert, sodass die Kinder den erweiterten Spielbereich geschützt nutzen können.
Unser Krippengarten verfügt über:

- Einen Sandkasten
- Eine kleine Rutsche
- Eine Fahrzeugstrecke mit Tankstelle

Der Krippenbereich ist mit einem Zaun abgegrenzt, welcher jedoch durch ein Tor mit dem großen Garten verbunden ist. So können die Kleinsten in geschütztem Rahmen spielen und dennoch den Kontakt zu den Großen aufbauen.

1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Runding besteht aus den Ortsteilen Anderlmühle, Blauberg, Garten, Gferet, Göttling, Gotzenbühl, Langwitz, Lufling, Maiberg, Niederrunding, Perwolfing, Raindorf, Reismühle, Rieding, Runding, Satzdorf, Steinmühle, Tappmühle, Utzmühle, Vierau, Wohlwiesen.

Die Einrichtung liegt am Ortseingang von Runding direkt neben der Grundschule. Aufgrund der Stadtnähe zu Cham ist Runding attraktiv für junge Familien, es sind aufgrund des ländlichen Bereichs zum größten Teil die klassischen Kernfamilien vorzufinden.

In unserer Einrichtung sind alle Ethnien und Herkunftsländer willkommen, ganz gleich ob deutschsprachig oder anderssprachig. Aktuell besuchen überwiegend deutschsprachige Kinder die Einrichtung.

Im Kindergartenbereich sind auch einige Geschwisterkinder zu finden, welche sowohl in gleichen, als auch in verschiedenen Gruppen betreut werden.
Es gibt im Ort zahlreiche Sportvereine, sowie eine Mutter-Kind-Gruppe.

Im Rahmen der Planung der Bildungsschwerpunkte wird 2x jährlich eine Situationsanalyse durchgeführt und dokumentiert.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kita sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an …“, im SGB VIII §22 Förderung Kindertageseinrichtungen und §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und Datenschutzgesetz.

1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) / bayerische Bildungsleitlinien

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Im Mittelpunkt des BEP stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine optimale Entwicklung bis zur Einschulung.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet, auf der Basis der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL 2012), auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung

Da unser Personal kein medizinisches Fachpersonal ist, dürfen in unserer Einrichtung generell keine Medikamente verabreicht werden.
In Ausnahmefällen bei chronischen Erkrankungen, wenn die Medikamentengabe erforderlich und nicht über andere Wege (Eltern, Pflegedienst) sichergestellt sein kann, so können Medikamente gegeben werden.
Bedingung hierfür sind unter anderem, dass das Medikament ärztlich verordnet ist, die Mitarbeiter sich dies zutrauen und durch den Arzt auf das Medikament geschult sind sowie die Lagerung des Medikamentes sichergestellt werden kann.

1.3.4 Datenschutz

Der Datenschutz gilt für alle – Mitarbeiter, Eltern, Sorgeberechtigte der Kinder in der Kindertageseinrichtung. Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich Mitarbeiter und Sorgeberechtigte, die Bestimmungen des Datenschutzes einzuhalten. Untersagt ist es, personenbezogene Daten zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben oder zugänglich zu machen, sowie sonst wie zu nutzen. Die Verpflichtung des Datengeheimnisses besteht auch nach Beendigung der Tätigkeiten im Kinderhaus Burgwichtl, sowie nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

1.3.4 Infektionsschutz und Hygiene

In der Einrichtung gibt es einen Rahmenhygieneplan, der alle Hygieneanforderungen an für Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. In unserer Einrichtung gibt es eine Hygiene- und Sicherheitsbeauftragte, welche unter 1.1.5 benannt wird.

Die Kindertagesstätte sowie die Eltern sind verpflichtet, nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erhalten alle Erziehungsberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 IfSG.
Zustätzlich ist in unserer Kita-App eine vereinfachte Darstellung gespeichert, in der die Eltern jederzeit nachlesen können, wann sie ihr Kind nach Symptomauftretung wieder bringen dürfen.

1.3.5 Versicherungsschutz

Schnupper- oder Besuchskinder, also Kinder, welche noch nicht oder nicht mehr in einem

bestehenden Vertragsverhältnis bei uns sind, sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn der Besuch vorher mit dem Personal vereinbart wurde.
Für alle Eltern, die im Auftrag der Leitung (z.B. Projekt) tätig werden, sowie bei Festen oder Feiern mithelfen gilt ebenfalls ein gesetzlicher Versicherungsschutz.

1.3.6 Aufsichtsbehörde

Für unser Haus ist das Jugendamt des Landratsamtes Cham als Aufsichtsbehörde zuständig. In regelmäßigen Abständen finden kommunale Leitungstagungen des Landkreises Cham statt. Die Fachaufsicht informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums, z. B. bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Finanzierung, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) usw. Die Behörde ist auch Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Kindertagesstättenbetrieb haben.

1.4 Rechtsträger

Träger des Kinderhauses Burgwichtl ist die Gemeinde Runding. Er stellt die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die Einrichtung bereit und gewährleistet die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Gleichzeitig begleitet er die Einrichtung in ihrer fachlichen und pädagogischen Entwicklung, unterstützt das Team bei Fortbildungen und sorgt dafür, dass eine qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung der Kinder langfristig gesichert ist.

1.4.1 Verwantwortungsbereiche

Die pädagogische Leitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts, die Organisation des Alltags, die Koordination der Bildungsangebote sowie die Personalführung. Das pädagogische Team begleitet die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, fördert ihre Stärken und unterstützt sie in herausfordernden Situationen.

Der Träger übernimmt übergeordnete strategische und rechtliche Aufgaben und sorgt dafür, dass das Team vor Ort die bestmöglichen Bedingungen für Bildung, Betreuung und Entwicklung der Kinder vorfindet.

1.4.2 Besprechungsstrukturen

Eine regelmäßige, transparente Kommunikation ist uns sehr wichtig. Dafür gibt es verschiedene Besprechungsformate:

- Wöchentliche Teammeetings zur Planung des pädagogischen Alltags, zum Austausch von Erfahrungen und zur Reflexion der Arbeit mit den Kindern
- Wöchentliche Kleinteams zur Planung des pädagogischen Alltags
- Seit Mai 2025 Pädagogische Qualitätsbegleitung, welche uns im Bereich Partizipation, Öffnung & flexibles Arbeiten in regelmäßigen Teambesprechungen & Teamtagen unterstützt

1.4.3 Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsfeldern des Trägers

Das Kinderhaus Burgwichtl arbeitet eng mit verschiedenen Bereichen des Trägers zusammen, um einen reibungslosen Ablauf und eine qualitativ hochwertige Betreuung

zu gewährleisten.

- **Bauhof/Hausmeister:** Unterstützt bei technischen Fragen, Wartung, Reparaturen und Sicherheitsaspekten auf dem Gelände. Der regelmäßige Austausch stellt sicher, dass die Einrichtung stets kindgerecht und funktionstüchtig ist.
- **Bürgermeister/Trägervertreter:** Nimmt gelegentlich an Teambesprechungen oder besonderen Veranstaltungen teil, um Anliegen der Einrichtung direkt einzubringen und den Austausch zu fördern.
- **Verwaltung/Finanzabteilung:** Stellt organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen bereit und sorgt dafür, dass Ressourcen effizient genutzt werden können.
-

Durch diese enge Vernetzung mit den verschiedenen Bereichen des Trägers entsteht ein stabiles Umfeld, das sowohl die pädagogische Arbeit unterstützt als auch die Sicherheit und die strukturelle Qualität der Einrichtung gewährleistet.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Profil der Einrichtung

„Unsere Lebenswelt ganzheitlich kennenlernen und erleben“

2.1.1 Ganzheitliche Begleitung im Alltag

In unserer Einrichtung steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Durch eine ganzheitliche Begleitung im Alltag schaffen wir vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und stärken.
Wir fördern die Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen sowie die sozialen Kompetenzen der Kinder und begleiten sie dabei, eigene Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen zu meistern und ihre Umwelt aktiv zu entdecken.
Durch eine wertschätzende, vertrauensvolle und ressourcenorientierte Haltung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und angenommen fühlen. So können sie ihre Stärken entfalten, neue Fähigkeiten entwickeln und Freude am gemeinsamen Lernen erleben.
Unser pädagogisches Handeln orientiert sich dabei an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und unterstützt sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – unser Bild vom Kind

Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind wissbegierig, neugierig und interessiert. Um ihre Kompetenzen stets zu erweitern und eigene Grenzen zu erfahren, ist kontrollierter Freiraum unabdingbar.
Ziel ist es, einzelne wichtige Regeln mit dem Selbstverständnis der Kinder zu kombinieren und ihnen so Eigenständigkeit und Flexibilität kombiniert mit Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl anzueignen.

Zudem steht das bedürfnisorientierte und partizipative Arbeiten an erster Stelle, sodass die Kinder ihren Charakter und ihre persönlichen Eigenschaften möglichst komplikationslos ausbilden können. Frühkindliche Erfahrungen tragen dazu maßgeblich bei.
Das Kind sehen wir als kompetentes und soziales Wesen, das heißt, dass Kinder soziale Individuen sind, welche von Beginn an den Drang haben, mit anderen in Beziehung zu treten. Im Austausch mit ihrer Umwelt entwickeln sich ihre sozialen Fähigkeiten und diese Interaktionen sind fundamental für ihre ganzheitliche Entwicklung.
Zudem besitzen Kinder von Natur aus Fähigkeiten und Kompetenzen, welche noch weiter ausgereift werden. Das Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit ist angeboren und zeigt sich unter anderem durch die aktive Teilhabe an den eigenen Lernprozessen.
Unsere Pädagogik zielt natürlich nicht allein auf die Förderung der Kinder in Defizitbereichen ab, sondern beinhaltet Großteils das Erkennen und Fördern der individuellen Stärken und Potenzialen der Kinder.
Dabei berücksichtigen wir stets die Ganzheitlichkeit, wie das regelmäßige Einbinden der neun Bildungsbereiche, Naturpädagogik, Gendersensibilität und das altersgerechte Arbeiten.

2.2.2 Eltern und Familie

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und kompetente Erziehungspartnerschaft sind für uns das A und O. Wir wollen den Eltern/Sorgeberechtigten freundlich, unterstützend und aufmerksam zur Seite stehen, um dies zu gewährleisten.

2.3 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist mehr, als nur Wissen!
Die Kinder sollen Freude am Lernen haben und keinesfalls durch Zwang oder Druck zu etwas gedrängt werden.
Gelernt wird nicht nur mit dem Kopf, sondern mit allen Sinnen. Bewegung, Gefühle, kreativer Ausdruck, Fantasie, Musik, Kontakt mit der Umwelt, Natur – all das ist Lernen.
Bildung findet in so vielen Facetten statt, sodass es nicht nötig ist, dass die Kinder stur lernen zu schneiden, zu falten oder einen Stift richtig zu halten – Feinmotorik wird beispielsweise auch beim Bauen mit Bausteinen oder beim Sammeln von Naturmaterialien gefördert.

2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

Kinder lernen durch das Gefühl der Zugehörigkeit und durch Vorbilder. Dazu können

sowohl die Fachkräfte, als auch andere Kinder beitragen. Wohlbefinden und Teil einer Gemeinschaft zu sein reduziert zudem Stress und kann die Konzentration fördern, was wiederum das Lernen und die Wissensaufnahme erleichtert.
Wichtig ist dabei, auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen, um überhaupt ein Gefühl von Vertrauen und Wohlbefinden zu generieren.

Partizipation
Jeder Mensch – und somit auch jedes Kind – hat ein Recht auf Partizipation. Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind ist, denn das gilt von Anfang an.
Unter Partizipation versteht man aktive und maßgebliche Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen, die das eigene Leben und die Gesellschaft betreffen.
Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sind dabei unabdingbar.
Zur Partizipation gehören: sich zuständig zu fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft, sowie die Kompetenz, sich konstruktiv auseinanderzusetzen, eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzuversetzen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden (z.B. wöchentliche Kinderkonferenzen, Einbeziehen der Kinder in die Planung von Aktivitäten und Projekten, etc.).

Die Kinder sollen erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und ernstgenommen wird.

2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unserem Profil

Personale Kompetenzen (Selbstkompetenz)	**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**	**Lernmethodische Kompetenz**
Selbstwahrnehmung: - Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Hunger/Durst etc. wahrnehmen	Soziale Kompetenz - Gute Beziehungen zu Kinder/Erwachsenen, Empathie, Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement	Lernen wie man lernt - Neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben, eigene Lernprozesse wahrnehmen, starten und regulieren
Motivationale Kompetenz: - Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, individuelles Interesse	Entwicklung von Werten/Orientierungskompetenz: - Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit - Solidarität	

Kognitive Kompetenz: - Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: - Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, Umwelt und Natur
Physische Kompetenz: - Verantwortung für Gesundheit, körperliches Wohlbefinden, Grob- & Feinmotorik, Regulierung der Körperspannung	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Im Kinderhaus Burgwichtl ist es uns ein zentrales Anliegen, die Kinder darin zu unterstützen, grundlegende Basiskompetenzen für das Leben zu entwickeln. Dazu gehört insbesondere der Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Kinder erleben im Alltag immer wieder neue Situationen, sei es der Wechsel in eine andere Gruppe, ein neues Spielangebot oder Veränderungen im Tagesablauf. Ziel ist es, ihnen Strategien zu vermitteln, mit diesen Herausforderungen sicher und selbstbewusst umzugehen.
Das pädagogische Team begleitet die Kinder dabei, Veränderungen Schritt für Schritt zu verstehen, zu reflektieren und angemessen darauf zu reagieren. Durch gezielte Gespräche, Rollenspiele, gemeinsame Problemlösungen oder kleine Rituale lernen die Kinder, sich auf Neues einzustellen, Frustration zu bewältigen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen. Belastende Situationen werden ernst genommen, und die Kinder erfahren Unterstützung, ohne dass ihnen Entscheidungen abgenommen werden.
So fördern wir Resilienz, Selbstvertrauen und emotionale Stabilität. Die Kinder lernen, dass Veränderungen zum Alltag gehören und dass sie selbst die Fähigkeit haben, Herausforderungen zu meistern. Diese Basiskompetenzen legen die Grundlage dafür, dass Kinder sich in ihrer Umwelt sicher bewegen, flexibel bleiben und langfristig gut auf die Anforderungen des Lebens vorbereitet sind.

2.3.3 Inklusion

„Inklusion heißt, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben nicht mehr an vorhandene Strukturen anpassen müssen. Vielmehr ist die Gesellschaft aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die es jedem Menschen – auch den Menschen mit Behinderung – ermöglichen, von Anfang an einen wertvollen Teil der Gesellschaft zu sein. Integration erfordert, dass sich der Mensch mit Behinderung weitgehend den vorhandenen Gegebenheiten anpasst. Inklusion geht weiter: Menschen mit Behinderung können von Anfang an am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilhaben. Und zwar:

- *selbstbestimmt,*
- *gleichberechtigt und*
- *uneingeschränkt“* (Zitat: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

In unserem Kinderhaus sind alle Kinder willkommen und es wird darauf geachtet, dass wir inklusions- und persönlichkeitsfördernde Situationen erkennen, aufgreifen und optimal in den Alltag einbauen.
Jedes Kind bekommt die Möglichkeit sich nach seinem Tempo zu entwickeln und wird durch uns unterstützt und begleitet. Durch dieses ressourcenorientierte Arbeiten werden die Kinder individuell gestärkt und gefördert.
Wichtig ist uns hierbei die Unterscheidung zwischen Integration und Inklusion, bei der wir zweiteres in unserer Einrichtung leben wollen.
Integration: Das Kind passt sich dem Kindergarten an und bekommt zusätzliche Unterstützung.
Inklusion: Der Kindergarten passt sich dem Kind an, damit alle gemeinsam teilnehmen können.

Kinder, die einen „I-Platz“ benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt.

Ferner müssen die Sorgeberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach §53 SGB XII auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder nach §35a SGB VIII auf Eingliederungshilfe beim Jugendamt stellen. Hierbei unterstützen wir gerne. Die Besetzung der „I-Plätze“ orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung im Einzelfall.

2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Essenziell in unserer Arbeit ist das Wohl der Kinder, worauf stets das Hauptaugenmerk liegt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre individuelle Persönlichkeit zu entwickeln. Es sollte niemals nur darum gehen, dass die Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereitet werden, sondern vielmehr darum, dass sie den Anforderungen des Lebens in gesundem Maße gewachsen sind.
Nicht nur die Kinder sind Teil unserer Arbeit, sondern wir wollen auch die Eltern in ihren Bemühungen unterstützen, die Kinder ganzheitlich zu erziehen und zu fördern.

Unser Team besteht aus vielfältigen, motivierten und qualifizierten Mitarbeiter/innen, welche gewährleisten, dass unsere Arbeit auf hohem Niveau stattfinden kann.
Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, und erfüllen damit wir den gesellschaftlichen bzw. gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.
Wichtig ist uns dabei ein vertrauensvolles Miteinander, eine konstruktive Zusammenarbeit und offene Kommunikation.

3. Gestalten von Übergängen im Bildungsverlauf

Transitionen (=Übergänge) sind sogenannte bewusste Übergänge, wie beispielsweise die Eingewöhnung, der Übertritt in die Schule, ein Umzug. Sie sind komplexe

Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Es sind Lebensphasen, die von hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelten und einer Änderung der Identität geprägt sind und mit einer Häufung von Belastungsfaktoren einhergehen. Transitionen haben Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung und werden unterschiedlich schnell verarbeitet.
Die Entwicklungsaufgaben müssen auf individueller, interaktionaler und kontextueller Ebene bewältigt werden, weshalb es wichtig ist, Eltern und Kindern dabei Zeit zu geben und die Übergänge als Fachkraft positiv zu begleiten.
Eine erfolgreiche Bewältigung einer Transition wird erreicht dadurch, dass das Ereignis erwünscht ist, die neue Situation attraktiv erscheint, alle Beteiligten aktiv mitgestalten, von vertrauten Personen unterstützt werden und negative Gefühle zugelassen, sowie positive Gefühle unterstützt werden.

Eingewöhnung:
In der Eingewöhnung orientieren wir uns sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten am Münchner Eingewöhnungsmodell, gehen dabei aber natürlich trotzdem individuell auf jedes Kind ein. Dabei ist das Miteinbeziehen der Eltern fester Bestandteil.
Eine sichere und vertrauensvolle Eingewöhnung dauert meist ein bisschen länger, zahlt sich aber im Laufe der Kita-Jahre definitiv aus. Der Kindergarten/Die Kinderkrippe sind dann ein sicherer und angenehmer Ort für die Kinder und auch für viele Eltern macht es diese Eingewöhnung leichter, da sie deutlich mitbekommen wo und wie ihr Kind betreut wird.
Das Münchner Modell ist in fünf Phasen unterteilt. Beginnend mit der Vorbereitungsphase, in der es um den Austausch mit den Familien vor Eingewöhnungsbeginn geht, folgt anschließend die Kennenlernphase. Diese ist geprägt von langsamen Gewöhnungs- und Annäherungsprozessen, bei denen die Eltern gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe sind und an verschiedenen Punkten des Tagesablaufs teilhaben (z.B. Morgenkreis, Brotzeit, Freispielzeit).
Ausschlaggebend beim Münchner Modell ist, dass sich das Kind nicht auf eine einzige, feste Bezugsperson fokussiert, sondern die Räumlichkeiten, alle Mitarbeiter/innen, sowie die Abläufe kennenlernt und sich daran gewöhnt.

Mikrotransitionen:
Diese kleinen Übergänge im Alltag (z.B. vom Morgenkreis zum Wickeln, etc.) werden durch Rituale begleitet, wie das Singen eines Liedes, das Sprechen eines Spruchs, das gemeinsame Anstellen, o.ä.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:
Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten im Kinderhaus Burgwichtl wird als wichtiger Entwicklungsschritt betrachtet, der behutsam gestaltet wird, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu bieten. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ängste jedes Kindes zu berücksichtigen.
Der Übergang erfolgt schrittweise und gut geplant: Kinder lernen ihre neue Umgebung,

das neue Team und die Kinder der zukünftigen Gruppe bereits vor dem Wechsel kennen. Gemeinsame Aktivitäten, Schnuppertage und regelmäßige Gespräche zwischen Krippen- und Kindergartenteam sorgen dafür, dass die Kinder sich gut einfinden und vertraute Bezugspersonen weiterhin präsent sind.
Eltern werden aktiv in den Übergangsprozess einbezogen. Informationsgespräche, Beobachtungen der Kinder und gemeinsame Planungsgespräche ermöglichen es, individuelle Übergangskonzepte zu erstellen und den Start in den Kindergarten optimal vorzubereiten.
Durch diese enge Begleitung wird der Wechsel zu einer positiven Erfahrung, die den Kindern Sicherheit gibt, Selbstvertrauen stärkt und ihnen den Einstieg in die neue Gruppe erleichtert.

Übergang vom Kindergarten in die Schule:
„Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, sondern schwingt im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel.“ (BayBEP, S. 109)
Es wird also auch bewusst darauf geachtet, die Schule mit einem positiven Bild zu verknüpfen, anstatt Sätze zu äußern wie „In der Schule beginnt der Ernst des Lebens“ oder „In der Schule kann man … aber nicht mehr machen!“, sodass eine echte Vorfreude und Motivation bei den Kindern entstehen. Wichtig ist dabei, dass Kindergarten und Erziehungsberechtigte im steten Austausch sind und einen gemeinsamen Weg gehen.
Die vorangehende Kooperation mit der erleichtert den Übergang, da die Kinder schon erste Berührungspunkte hatten.

4. Differenzierte Lernumgebung

4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Teiloffenes Konzept:
Unsere Einrichtung arbeitet nach einem teiloffenen Konzept. Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an, die ihm Sicherheit, Orientierung und einen verlässlichen Rahmen im Alltag bietet. Die Stammgruppe ist der zentrale Bezugspunkt für die Kinder und dient als Ort des Ankommens, des gemeinsamen Erlebens und der Zugehörigkeit.
Im Tagesverlauf haben die Kinder die Möglichkeit, weitere Bereiche der Einrichtung zu nutzen und verschiedene Bildungs- und Spielräume kennenzulernen. Dabei können sie selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen, lernen und ihre Zeit verbringen möchten. Die Kinder informieren die pädagogischen Fachkräfte über ihren Aufenthaltsort, sodass jederzeit gewährleistet ist, dass alle Kinder gut begleitet und beaufsichtigt werden.
Das teiloffene Konzept fördert die Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Gleichzeitig werden soziale Kompetenzen gestärkt, da

die Kinder Kontakte zu anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften knüpfen und ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen erweitern können.
Trotz der erweiterten Wahlmöglichkeiten bleibt die Stammgruppe jederzeit ein vertrauter und sicherer Ort, zu dem die Kinder zurückkehren können. So verbinden wir die Vorteile fester Bezugspersonen und Gruppenstrukturen mit den vielfältigen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten eines teiloffenen Konzepts.
Auch die Krippenkinder sammeln im Rahmen ihrer individuellen Entwicklung erste Erfahrungen außerhalb ihrer Stammgruppe. Dabei werden sie einfühlsam von ihren Bezugspersonen begleitet und erhalten die Möglichkeit, andere Bereiche der Einrichtung in ihrem eigenen Tempo kennenzulernen.

Kleingruppen- und 1:1-Arbeit:
Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Individualität zu fördern und ganzheitlich unter Berücksichtigung der Talente und Interessen eines jeden zu stärken.
Dabei ist es essenziell, dass wir gezielt in Kleingruppen und 1:1 Situationen mit den Kindern agieren und dabei bewusst geplante Handlungseinheiten anbieten. So ermöglichen wir intensive Interaktionen und Beobachtungen. Auch die soziale Interaktion und das Selbstvertrauen, welches erlangt wird, stehen im Fokus.
Zudem ist die Bereitschaft der Kommunikation im kleineren Rahmen eher gegeben.

Altersgemischte und altersgleiche Aktivitäten:
„Lernaktivitäten in altersgemischten und altershomogenen Gruppen ermöglichen den Kindern ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder lernen oft voneinander leichter als von Erwachsenen, weil die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind.“ (BayBL S.34)

Kulturelle Offenheit:
Gerne fördern wir in unserem Haus den Kontakt zwischen unterschiedlichen Kulturen und achten darauf, dass alle in unserem Haus bestehende Kulturen in Bezug auf Feste eingebunden werden. Auch ist unser Ziel, dass eine grundsätzliche Offenheit gegenüber anderen Kulturen entsteht und diese im Alltag kindgerecht thematisiert werden.
Wir bieten außerdem im Rahmen unserer Möglichkeiten unsere Hilfe bei Problemen oder bei der Integration von Familien in die Gemeinde.

Gendersensible Bildung und Erziehung:
In der geschlechtersensiblen Bildung und Erziehung geht es nicht darum, geschlechterneutral zu erziehen, sondern darum, Geschlechterklischees zu vermeiden und bewusst abzulehnen. So es ist es uns ein sehr wichtiges Anliegen, dass auf stereotype Aussagen verzichtet wird und alle Kinder gleichberechtigt in ihrer Individualität angenommen und behandelt werden. Jeder ist anders und das ist auch gut so, hat aber nichts mit vorherrschenden Geschlechterbildern zu tun, welche nach Frauen und Männern differenzieren. Im Alltag werden diese Themen sowohl bewusst bearbeitet, als auch selbstverständlich vorgelebt und in den allgemeinen Umgang integriert.

Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards:
Im Kinderhaus Burgwichtl orientieren wir uns an den geltenden gesetzlichen Vorgaben sowie an den Empfehlungen und Qualitätsstandards des Trägers, um eine kontinuierlich hohe Qualität in der pädagogischen Arbeit, Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten. Unser Team reflektiert regelmäßig den pädagogischen Alltag, bespricht Beobachtungen und entwickelt die Bildungsangebote kontinuierlich weiter. Supervision und fachliche Beratung unterstützen uns dabei, neue Impulse aufzunehmen und bestehende Strukturen zu überprüfen.
Fort- und Weiterbildungen sind ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsarbeit, sodass wir aktuelle pädagogische Erkenntnisse in den Alltag integrieren können.

Durch sorgfältige Dokumentation und Evaluation der Entwicklungsstände der Kinder lassen sich individuelle Förderbedarfe erkennen und gezielt begleiten. Der regelmäßige Austausch mit dem Träger, Fachberater:innen und anderen Einrichtungen ermöglicht zudem, unsere Arbeit fortlaufend zu überprüfen, zu optimieren und an neue Herausforderungen anzupassen.
Auf diese Weise stellen wir sicher, dass das Kinderhaus Burgwichtl ein verlässlicher, sicherer und förderlicher Lern- und Lebensraum ist, der die Kinder in ihrer persönlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung optimal unterstützt.

Ausarbeiten von Regeln mit Kindern:
Im Kinderhaus Burgwichtl legen wir großen Wert darauf, dass Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt werden. Ein zentrales Element dafür ist die wöchentliche Kinderkonferenz, in der die Kinder selbst Regeln herleiten, diskutieren und Vorschläge einbringen.
Die Kinder überlegen gemeinsam, welche Regeln sinnvoll sind, um das Miteinander angenehm zu gestalten und sich im Alltag wohlzufühlen. Die pädagogischen Fachkräfte moderieren die Gespräche, geben Impulse, stellen Fragen und greifen nur ein, wenn Sicherheitsaspekte oder Gefahren berücksichtigt werden müssen. Auf diese Weise lernen die Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und verstehen die Regeln als hilfreiche Vereinbarungen für alle, nicht als Vorgaben von Erwachsenen.
Durch diesen partizipativen Ansatz entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme und Fairness.
Gleichzeitig stärkt die selbständige Regelgestaltung ihr Selbstbewusstsein und vermittelt, dass ihre Meinung ernst genommen wird und sie aktiv den Alltag mitgestalten können.

4.1.1 Raumkonzept

Unsere Räumlichkeiten bieten Platz und Anregungen zum kreativen Ausleben in den verschiedenen Bildungsbereichen. Zudem verfügt jedes Gruppenzimmer über einen Rückzugsort, damit in Ruhe neue Energie getankt werden kann. Die Raumgestaltung ist stets Teil unserer pädagogischen Arbeit und wird angepasst oder verändert, wenn es nötig ist.
Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder vielfältige Spiel- und Lernaktivitäten zur Auswahl haben, in Ruhe ungestört spielen und lernen können und sich wohl fühlen.

Zudem soll die Fantasie im Zuge der Raumgestaltung angeregt werden.

Qualität und Sinnhaftigkeit von Büchern, Spielzeug, Medien und Werkzeugspielen eine große Rolle im Kitaalltag. Insbesondere achten wir auf pädagogisch wertvolles und nachhaltiges Material für alle Altersgruppen.
Es wird auf Spielzeug geachtet, welches für Einrichtung geeignet ist (U3-, QS-, TÜV-Siegel). Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir unser Spielmaterial selbst besorgen und von Spielzeugspenden absehen.

4.1.2 Tagesgestaltung und -struktur

Unsere Tagesabläufe werden Großteils flexibel gestaltet, beinhalten jedoch trotzdem feste Strukturen und Rituale. Wichtig sind uns stete Rückzugsmöglichkeiten in vielfältiger Ausführung.

Beispieltagesblauf Krippe:
Kernzeit 8:00-12:00 Uhr

7:00-8:30 Uhr – Bringzeit, Freispielzeit

8:30 – 9:00 Uhr - gemeinsame Brotzeit

9:00 – 9:15 Uhr - Morgenkreis: Kinder werden begrüßt und gezählt, Musik, Fingerspiele, Kreisspiele, Wetter

9:15 – 10:15 Uhr – Freispielzeit, Turnraum, gezielte pädagogische Angebote, Gartenzeit Spaziergänge

10:15 – 11:00 Uhr - Wickelzeit: Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt; jedoch wird in diesem Zeitraum jedes Kind, das bis dahin noch keine frische Windel erhalten hat, gewickelt. Größere Kinder werden zur Toilette begleitet

ab 10:15 Uhr – Gartenzeit, pädagogische Angebote Schlafenszeit je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes

12:00 Uhr - Mittagessen

Ab 12:00 Uhr - Abholzeit

12:30 – 13:30 Uhr - Schlafenszeit je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes, Gartenzeit

Beispieltagesblauf Kindergarten:
Kernzeit 8:00-12:00 Uhr

7:00-8:00 Uhr – Bringzeit, Freispielzeit

8:00-8:30 Uhr – gezielte Angebote, Freispielzeit

8:30-9:15 Uhr – Morgenkreis

7:00-11:00 Uhr – gleitende Brotzeit ODER
9:30 Uhr gemeinsame Brotzeit (Feste, Feiern)

9:15-12:00 Uhr: pädagogische Handlungseinheiten, Gruppenarbeit, Projekte, Freispiel, *Gartenzeit, Spaziergänge*

12:00-12:45 Uhr – Mittagessen (falls gebucht)

Ab 12:00 Uhr - Abholzeit

12:45-13:15 Uhr – Ruhezeit (ruhiges Spiel, Schlafmöglichkeit, Rückzugsmöglichkeit)

13:30-14:30 Uhr – pädagogische Handlungseinheiten (Nachmittagsprogramm Mo+Do, Freispielzeit, Gartenzeit)

Gezielte Handlungs- und Bildungsangebote am Nachmittag

Auch am Nachmittag bieten wir den Kindern vielfältige und gezielte Handlungs- und Bildungsangebote an. Diese orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder und ergänzen die pädagogische Arbeit des Vormittags.
In Kleingruppen oder gruppenübergreifend werden verschiedene Themen und Projekte aufgegriffen, die den Kindern die Möglichkeit geben, neue Erfahrungen zu sammeln, ihre Fähigkeiten zu erweitern und eigene Ideen einzubringen. Dabei können kreative, musische, naturwissenschaftliche, sprachliche, bewegungsorientierte oder lebenspraktische Inhalte im Mittelpunkt stehen.
Die Angebote werden von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet und begleitet. Durch abwechslungsreiche Methoden und Materialien erhalten die Kinder die Möglichkeit, aktiv zu lernen, zu forschen, zu gestalten und ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Bildungsbereichen weiterzuentwickeln.
Die gezielten Handlungs- und Bildungsangebote schaffen Raum für gemeinsames Erleben, individuelle Förderung und die Vertiefung von Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen. Dabei steht die Freude am Lernen, die Selbstständigkeit und die aktive Beteiligung der Kinder stets im Vordergrund.

Gestaltung der Mahlzeiten:

Fester Bestandteil unseres Tagesablaufs sind die Brotzeit und das Mittagsessen. Wir haben in unserem Haus die **gleitende Brotzeit**, das heißt, dass die Kinder innerhalb ihres Aufenthalts im Kinderhaus selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen. Das hat zum einen den Vorteil, dass die Kinder dann essen können, wann sie Hunger haben und dies nicht zu einer festgelegten Zeit machen müssen. Zum anderen wird damit die Entscheidungsfähigkeit und das Erkennen des Hungergefühls gestärkt. Zur gleitenden Brotzeit steht ein Tisch bei der Küchenzeile bereit –
so treffen auch immer wieder andere Kinder bei der Brotzeit aufeinander, wodurch die soziale Kompetenz gestärkt wird.
Für die Kinder steht immer Wasser bereit und jeder hat seinen eigenen Becher. Im

Winter gibt es zusätzlich ungesüßten Tee.
Außerdem sind wir Teil des EU-Schulprogramm BMEL, bei dem wir einmal in der Woche frisches Obst, Gemüse und Milchprodukte vom Edeka Segerer in Bad Kötzting erhalten, welches die Kinder im Alltag angeboten bekommen. Dabei wird auch zusammen zubereitet und serviert.

Zum Mittagessen gehen die angemeldeten Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in die gegenüberliegende Grundschule. Dort steht uns ein eigener Raum zur Verfügung, in dem die Kinder ihre Mahlzeiten in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre einnehmen können.
Die Kinder erhalten ein abwechslungsreiches und frisch zubereitetes Mittagessen. Getränke stehen selbstverständlich ebenfalls bereit. Während der gesamten Mittagszeit werden die Kinder von unseren pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt.
Uns ist es wichtig, das Mittagessen als gemeinschaftliches Erlebnis zu gestalten. Die Kinder lernen dabei verschiedene Lebensmittel kennen, entwickeln ein Bewusstsein für ausgewogene Ernährung und werden in ihrer Selbstständigkeit beim Essen unterstützt. Darüber hinaus bietet die gemeinsame Mahlzeit Raum für Gespräche, soziale Erfahrungen und das Erleben von Gemeinschaft.
Auch die angemeldeten Krippenkinder nehmen gemeinsam mit den Kindergartenkindern am Mittagessen in der Grundschule teil. Dabei werden sie von ihren vertrauten Bezugspersonen begleitet und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand unterstützt.

Die Brotzeit und das Mittagessen beinhalten das Heranführen an Besteck das Essen als ganzheitliches Angebot, das Be“greifen“ des Essens als Erfahrung mit allen Sinnen, das Decken und Abräumen des Tischs.

Schlafens-Situation:
Auch im Kindergarten gibt es die Möglichkeit, dass die Kinder mittags schlafen. Gerade für die jüngsten unter ihnen, ist das doch oftmals noch nötig, gerade wenn sie es von zuhause oder von der Krippe noch gewohnt sind. Dafür steht zum einen der Nebenraum der Waldelfengruppe zur Verfügung, welcher von Haus aus als Ruheraum genutzt wird und mit diversen Matten und Matratzen ausgestattet ist.
Aber auch die Ruhebereiche der anderen Gruppen sind problemlos zu nutzen.

In der Krippe gibt es einen festen Schlafraum mit einer Auswahl an Matten, Matratzen, Kinderwägen und Betten, welche für jedes Kind individuell genutzt werden können.

Sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe werden die schlafenden Kinder mit einem Video-Babyphone durchgehend überwacht und es befindet sich mindestens einer vom Personal in unmittelbarer Reichweite.

4.1.3 Bedeutung Forschen und Spielen

Spielen bedeutet für Kinder nicht nur Spaß, sondern ist mitunter die wichtigste Tätigkeitsform ihrer Entwicklung.

Im Prinzip finden sich im Spiel alle Bildungsbereiche wieder, denn es beinhaltet Werteorientierung (z.B. wie gehe ich mit den Utensilien um), sprachliche Bausteine (z.B. Kommunikation mit den Mitspielern), Natur und Lebenswelt (z.B. Spielinhalt, Material), Mathematisch-naturwissenschaftliche Teile (z.B. würfeln und Augenzahl fahren), Musik (z.B. eigenständiges Herstellen von Klängen), Ästhetik (z.B. Bauwerke), Feinmotorik (z.B. Pinzettengriff, Fahren von Spielfiguren, Bausteine stapeln), Grobmotorik (z.B. Laufspiele), emotionale Aspekte (z.B. Frustrationstoleranz, Selbstwertgefühl) und natürlich auch die soziale Kompetenz (Spielen mit anderen).

Das pädagogische Personal schafft hier für die Kinder eine anregende Umgebung mit vielen Anreizen und Freiräumen, frei zugängliche Materialien aller Art, Rückzugsmöglichkeiten und Regeln, welche unterstützen, aber nicht einschränken.

4.2 Interaktionsqualität von Kindern

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen und entwickelt eine Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung. Die Lebens- und Sozialräume werden aktiv mitgestaltet.

Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung ernstgenommen wird und lernen erste Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe.

4.2.1 Partizipation anhand von Alltagsbeispielen

Beispiele:
Was will ich basteln?
Welche Regeln gibt es in unserer Gruppe?
Was wollen wir heute machen? Besprechung im Morgenkreis
Welche Projekte interessieren mich?
Was und wo will ich spielen?
Mit wem will ich spielen?
Was und wie viel will ich essen/trinken**?**
Welche Bücher haben wir in der Gruppe?
Regelmäßige Kinderkonferenz

Teil der wöchentlichen Kinderkonferenz ist unser „Sorgenfresser“, den wir in jeder Gruppe haben. Diesen benennen die Kinder gemeinsam, um so eine vertraute Atmosphäre zu schaffen. Jede Gruppe handhabt die Details anders, aber der allgemeine Gedanke dahinter ist, dass einmal pro Woche im Morgenkreis alle Kinder dem Sorgenfresserchen einen farbigen Stein passend zu ihrer Gefühlslage füttern dürfen. Anschließend dürfen sie entscheiden, ob und zu wem sie etwas dazu sagen wollen. Bei Bedarf gibt es dann Hilfe und Unterstützung durch die Gruppe und/oder das pädagogische Personal.
Außerdem können die Kinder auch an allen anderen Tagen zu jeder Zeit ihre Sorgen verfüttern und gegebenenfalls Hilfe aufsuchen.

4.2.2 Ko-Konstruktion und Projektarbeit

„Der Ko-konstruktive Ansatz ist ein pädagogisch-didaktisches Handlungskonzept der frühen Bildung. Im Vordergrund des Ansatzes steht die Eigenaktivität des Kindes und das Lernen in sozialer Interaktion mit anderen. Neues Wissen, Kompetenzen oder Handlungsstrategien werden gemeinsam und partnerschaftlich entwickelt.“ (socialnet)

In unserer Einrichtung finden immer wieder Projekte statt, welche wir über Tage, Wochen oder Monate ausführen. Beispiele dafür sind Kochprojekte, Projekt Wald, Farbenmonster, Das kleine Wir, Feuerwehr, Bauernhof, …

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Jeder entwickelt sich anders, daher entsteht der Entwicklungsstand in erster Linie aus Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit.
Wichtig ist, diesen zu beobachten, um Fortschritte, Stagnation oder gar Rückschritte beurteilen und vergleichen zu können.
In unserem Haus werden zum einen mindestens einmal im Monat eine freie Beobachtung pro Kind dokumentiert und zusätzlich zum Geburtstag & halbjährlichen Geburtstag ein anerkannter Beobachtungsbogen nach Petermann durchgeführt. Zusätzlich werden eine Lauttabelle bearbeitet und ab dem Vor-Vorschulalter Sprachbögen nach SELDAK/SISMIK hinzugefügt. Für Vorschulkinder gibt es zudem noch den ausführlicheren Beobachtungsbogen PERIK.
Diese Dokumentationen werden mindestens einmal im Jahr bei einem Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

<u>Portfolio der Kinder:</u>
Jedes Kind im Kinderhaus erhält beim Eintritt einen Portfolio-Ordner, welcher sich über die Jahre immer mehr füllt. Dabei wird der Fokus ausschließlich auf Wertschätzung, Kompetenzgewinnung und ein positives Selbstkonzept gelegt. Gestaltet wird der Ordner von den Eltern mit dem Kind.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und steht diesem immer zur Verfügung. Personen, die nicht das jeweilige Kind sind, dürfen den Ordner nur mit dessen Erlaubnis ansehen. Dies gilt auch für die Eltern und anderen Kinder.

5. Kompetenzstärkung der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen.“ (Heraklit)
Auf dieser Grundlage ist deutlich zu erkennen, dass unser Auftrag nicht ist, möglichst viel in die Kinder „reinzubekommen“, sondern sie zu unterstützen, selbst tätig zu werden. Natürlich wirkt das pädagogische Personal hier anregend und unterstützend in die individuelle Entwicklung ein.

5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

5.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Hierbei geht es nicht vorwiegend um den Glauben, sondern vielmehr um die damit verbundenen gesellschaftlichen und individuellen Wertvorstellungen. Kinder suchen häufig nach Antworten zum Sinn des Lebens, des Tods, sowie dem Wert ihrer Selbst.
Durch die Auseinandersetzung mit diesen Fragen, werden sowohl die Urteils-, als auch die Bewertungsfähigkeit gestärkt, welche zur positiven Bewältigung schwieriger Lebenssituation beitragen.
Es gibt eine Kooperation mit der katholischen Kirche hier im Ort, allerdings ist es und ein sehr großes Anliegen, dass die Kinder verschiedene Glaubens- und Kulturformen kennenlernen, um in Bezug auf Individualität und Verschiedenheit eine wertvoll achtende und offene Grundhaltung zu generieren.
Dabei ist es unabdingbar, sich mit den unterschiedlichen Formen von Religion, Glauben und Herkunft auseinanderzusetzen, um eine religiös-weltanschauliche Identität auszubilden.
Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und (Selbst-)liebe sind uns im Kinderhaus besonders wichtig.

5.1.2 Emotionale und soziale Kompetenz

Wir leben in einer Gemeinschaft, sodass es für die Kinder wichtig ist zu verstehen, wie eine solche funktioniert, um darin möglichst problemlos interagieren zu können.
Die Basis hierfür findet sich in der frühkindlichen Bindung, sodass nicht zu leugnen ist, wie wichtig positive und sichere Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen sind. Sie geben die notwendige Sicherheit, um die Welt autonom und selbstbewusst zu erforschen und entdecken. So lernen Kinder auch, Beziehungen zu ihren Mitmenschen aufzubauen.
Wenn Kinder sich sicher und wohl fühlen, zeigen sie ihre echten Emotionen und lernen so auch, diese zu reflektieren und ihre Gefühle wahrhaftig zu benennen.
So ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Kinder alle Arten von Gefühlen zeigen sollen. Konflikte sind beispielsweise nichts Schlechtes per se, sondern sie wirken sich – richtig begleitet und aufgearbeitet – positiv auf das Sozialverhalten der Kinder aus.
Wir begleiten sie in allen Emotionen auf Augenhöhe und reflektieren gemeinsam, sodass die Kinder eine Werthaltung für sich selbst und gegenüber anderen entwickelt (z.B. Verantwortungsfähigkeit, Fürsorglichkeit, Mitempfinden, Achtsamkeit).

5.1.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein lebenslanger Prozess und von großer Bedeutung für den Wissensaufbau, sowie die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
Zur Sprachkompetenz gehören verbale und nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation, sowie die Motivation und Fähigkeit zur sprachlichen Mitteilung. Auch gehört zur Sprachkompetenz die Entwicklung von Literacy, worunter man die Lese- und Schreibkompetenz und alles was zu deren Vorbereitung gehört, zählt.
Allgemein gefasste Ziele sind zum einen die Fähigkeit des Kindes, sich mitzuteilen und

sich verbal/nonverbal auszudrücken, um sich ohne Hemmungen zu verständigen. Die Kinder sollen aber auch Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen und Geschichten entwickeln, um so ein differenziertes phonologisches Bewusstsein zu erlangen.
Bei der Arbeit im sprachlichen Bereich ist uns ebenfalls sehr wichtig, das Ganze in einer zwangsfreien Atmosphäre positiv zu gestalten.
Die Kinder sollen gerne lernen, deshalb nutzen wir ausschließlich positive Formen der Sprachbildung, wie beispielsweise korrektives Feedback oder das für die Kinder unbewusste Lernen von Sprache, indem wir ihre individuellen Interessen sprachlich thematisieren.
Wie in allen anderen Bildungsbereichen hat hier jedes Kind sein individuelles Tempo, welches wir stets berücksichtigen.

Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird nach Art. 5 BayIntG Abs. 2 für Vorschulkinder mit den unter 4.3 beschriebenen Instrumenten durchgeführt und dient unter anderem als Grundlage für die Empfehlung für den Vorkurs Deutsch.

5.1.4 Digitale Medien

Unter Medienkompetenz versteht man nicht nur das Nutzen von (digitalen) Medien, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit deren Inhalten, die Nutzungsdauer, sowie die Gründe diese überhaupt zu nutzen. Zudem soll die Kreativität und Aktivität i Bereich der Nutzung angeregt werden.
In den Familien werden digitale Medien meist rezeptiv genutzt, sodass es uns ein umso größeres Anliegen ist, den korrekten und gesunden Umgang damit zu bearbeiten.
Zudem wird das Handlungsfeld „Was ist echt – was ist Fiktion?“ intensiv thematisiert, da es Kindern meist schwer fällt zu unterscheiden.
Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir bewusst Fotokameras, CDs, und Laptops, Tablets (z.B. um eine Antwort auf eine wissenschaftliche Frage zu bekommen).
Die Kinder lernen außerdem den pfleglichen Umgang mit allen Medien.

5.1.5 Naturwissenschaftlich- mathematische Bildung

Überall in unserer Welt gibt es Zahlen, Mengen, geometrische Formen und naturwissenschaftliche Phänomene. Mathematische und naturwissenschaftliche Methoden helfen uns, die Dinge zu strukturieren und Lösungen für alltägliches zu finden.
Die Kinder erfahren so Beständigkeit, Wiederholbarkeit und Verlässlichkeit.
Bei der Gestaltung mathematischer Lernprozesse ist einzig auf individuelle Lernstrategien und Aneignungsmöglichkeiten zu achten, nicht aber auf geschlechtsspezifische Unterschiede.
Unser pädagogisches Ziel ist es, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder für die Aneignung mathematischer und naturwissenschaftlicher Fähigkeiten zu nutzen.
Kinder sind kleine Forscher und sollen diesem Drang auf jeden Fall nachgehen können, um so ein Verständnis für unsere Welt zu erlangen.
Schwerpunkte für die Krippe sind der Umgang mit Formen, Zahlen, Mengen, Raum und Zeit, das Bewältigen von mathematischen Problemen im Alltag, das Verständnis für geometrische Eigenschaften (rund, eckig), das Erweitern von Wissen im Zahlenbereich,

der Umgang mit Sanduhren, Waagen, Meterstäben, sowie die Zuordnung von Farben, Größen und Formen. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind mit allen Sinnen lernt und somit die Möglichkeit hat, Zusammenhänge nachzuvollziehen.
Im Elementarbereich liegt unser Fokus auf den ersten Erfahrungen mit geometrischen Flächen und Körpern, dem Entwickeln eines Mengenverständnisses, dem Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen verschiedener Materialien, dem Anwenden von Zahlen, Raum-Lage-Erfahrungen, sowie dem ersten Grundverständnis von Uhrzeit und Kalendarium. Außerdem lernen die Kinder erste Erfahrungen mit Geld (z.B. Kaufladen), wiegen, messen und entwickeln unterschiedlichste Lösungsansätze. Auch die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung spielen eine Rolle.
Im naturwissenschaftlichen Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit den Eigenschaften verschiedener Stoffe, Akustik und Optik, Energieformen, Raum, Zeit, Temperatur, Naturgesetzen, technischen Gerätschaften und dem Umgang mit Werkzeugen auseinanderzusetzen.

5.1.6 Umweltbildung- und Erziehung

Essenziell in unserer Arbeit sind der Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt, damit verbundenes Wissen und das Kennenlernen der verschiedenen Lebensräume. Zudem geht es um Gesundheit und Werthaltung, als auch um das Freizeit- und Konsumverhalten, welches kindgerecht immer wieder thematisiert wird. Ziel ist es, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, der Natur offen und emotional begegnen, diese als unersetzlich und verletzbar wahrnehmen. Im Laufe der Zeit soll sich ein altersgemäßes Umweltbewusstsein entwickeln.
Passend zu einem unserer beiden Jahresziele ist der Bereich Berufe, welcher zur Erlebniswelt der Umwelt gehört, welche zusätzlich den Verkehr, die Umgebung und öffentliche Einrichtungen beinhaltet.
Umgesetzt werden unsere Ziele etwa durch bewusste Mülltrennung und Recycling, das Beobachten der Naturvorgänge, gemeinsame Gartenprojekte, Ausflüge in die nähere Umgebung oder den Besuch verschiedener Berufe.

5.1.7 musikalische Bildung und Erziehung

Das Interesse an Musik ist von Geburt an vorhanden. Man erkennt dies daran, dass Kinder Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen zeigen und versuchen solche selbst zu produzieren. Auch lädt Musik zum Tanze und Bewegen ein.
Durch verschiedene musikalische Tätigkeiten werden Stimme, Gehör, Mundmuskulatur, Atmungsorgane und Bewegungsapparat der Kinder ausgebildet.
Eine spielerische Förderung des Spracherwerbs, der Merkfähigkeit und des Konzentrations-, sowie Reaktionsvermögen findet durch gezielte musikalische Handlungseinheiten statt.

Auch hilft Musik bei Spannung/Entspannung, steigert das Wohlbefinden und regt Fantasie und Kreativität an. Musik gemeinsam zu erleben, stärkt die soziale Kompetenz und steigert das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

5.1.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

In den kreativen Bereich fällt zusätzlich zum bildnerischen/darstellenden Bereich auch die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit, sowie das Erleben von Kunst.
Gefördert werden nicht nur die Kreativität, also das Denken neue, überraschende Wege zu gehen und eine eigene Persönlichkeit zu entfalten, welche hier im Vordergrund steht, sondern auch die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz der Kinder.
So wie die anderen Bereiche auch, sollen die Kinder diesen durch Wertschätzung, Freude, Anerkennung und Gestaltungslust, sowie mit allen Sinnen erfahren.

Es werden den Kindern verschiedene Materialien frei zur Verfügung gestellt, genauso wie gezielte pädagogische Angebote stattfinden.
Hier sehen wir das Entdecken und Entwickeln kreativer Fähigkeiten als Ziel, sodass die Kinder Freude am „Erschaffen“ erlangen und die Umwelt und verschiedenen Kulturen bewusst wahrnehmen.

5.1.9 Bewegungserziehung- und Förderung

Bewegungserziehung beinhaltet nicht einfach nur das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs der Kinder, sondern stärkt die Gesamtentwicklung der Basiskompetenzen. Durch die Bewegungssicherheit wird auch das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.
Bewegung findet nicht nur im Turnraum statt, sondern findet sich natürlich auch in der freien Natur wieder, wobei die Kinder ihren Grundbedürfnissen zu laufen, rennen, hüpfen, springen, klettern, tanzen, balancieren ungehindert nachkommen können.
Wir wollen die natürliche Bewegungsfreude der Kinder unterstützen, aufrechterhalten und weiter ausbilden. Sie sollen lernen, mehr Sicherheit in der Körperbeherrschung zu erlangen, eigene und fremde Grenzen zu kennen und achten, die eigene Kraft einzuschätzen und bewusst anzuwenden.
Zudem werden ein positives Selbstkonzept und soziale Beziehungen durch diverse pädagogische Angebote gestärkt.
Die Kinder erfahren körperlichen Ausgleich und die Gesundheit wird positiv beeinflusst.
Einmal in der Woche steht zudem für jede Kindergartengruppe die Schulturnhalle zur Verfügung, um zum einen größeren Raum für Bewegungsangebote zu haben und zum anderen bereits eine positive Beziehung zur Schule aufzubauen.

5.1.10 Gesundheitserziehung

Das mentale und körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder sind uns ein großes Anliegen im Kindergarten- und Krippenalltag.

Bewusst werden Themen wir Händewaschen, Körper(-pflege), gesunde Ernährung, Gesunderhaltung des Körpers kindgerecht aufgegriffen und thematisiert.
Dabei wechseln sich körperliche und kognitive Tätigkeiten drinnen und draußen stets ab.
Gemeinsame Brotzeiten, bei der wir als Gruppe unser Essen vorbereiten und besprechen, sowie ein jährlicher Besuch auf einem kleinen Bio-Bauernhof sind Teil unseres Gesundheitsangebots. Außerdem sind wir Teil des EU-Förderprogramms, bei dem wir wöchentlich Obst, Gemüse und Milchprodukte beziehen.

6. Qualitätssicherung- und Entwicklung

6.1 Besprechungsstrukturen

Einmal im Monat findet im Kinderhaus Burgwichtl eine Teamsitzung statt. Sie dient nicht nur der Organisation und Abstimmung pädagogischer Themen, sondern auch der kollegialen Beratung. Hier haben die Fachkräfte Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Lösungen für herausfordernde Situationen zu entwickeln.

6.2 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig im Team ausgewertet und reflektiert. Beobachtungen der Kinder, Erfahrungen aus dem Alltag und die Umsetzung des pädagogischen Konzepts werden besprochen, um Stärken zu erkennen, Entwicklungsbereiche zu identifizieren und die pädagogische Qualität kontinuierlich zu verbessern.

6.3 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Alle Fachkräfte arbeiten eng zusammen, um den Kindern einen verlässlichen und kontinuierlichen Alltag zu bieten. Der Austausch zwischen den Gruppen, die gemeinsame Planung von Aktivitäten und die gegenseitige Unterstützung fördern eine professionelle und ganzheitliche Betreuung.

6.4 Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter

Rückmeldungen von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden werden regelmäßig eingeholt und ausgewertet. Diese Feedbacks fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, der Abläufe und der Rahmenbedingungen der Einrichtung ein.

6.5 Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungen werden gezielt ausgewählt und sind in Einklang mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung. Sie dienen der fachlichen Weiterentwicklung des Teams und der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote.

6.6 Teamentwicklungsmaßnahmen

Gezielte Teamentwicklungsmaßnahmen, wie Check-In/Check-Out in Teamsitzungen, Teamtage fördern Kommunikation, Vertrauen und Kooperation innerhalb des Teams. Sie helfen, Rollen zu klären, Konflikte konstruktiv zu lösen und gemeinsam die pädagogischen Ziele umzusetzen.

6.7 Mitarbeitergespräche

Regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, finden wertschätzende Mitarbeitergespräche statt. Sie dienen der individuellen Förderung, Stärkung der Fachkräfte und Orientierung im beruflichen Alltag. Bei Bedarf werden auch Krisengespräche geführt, um zeitnah auf

besondere Situationen einzugehen.

7. Kooperation und Vernetzung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sehr wichtig und gilt als Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes.

Um die Gemeinschaft zu stärken und der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck zu geben, finden immer wieder gemeinsame Aktionen mit den Eltern auf freiwilliger Basis statt.

Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch:
Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Bildungs- und Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten. Nach Zusage des Platzes findet ein Informationselternabend statt.
Anfang des Jahres findet ein Anmeldetag für Krippe und Kindergarten statt.
Die Vergabe der Plätze erfolgt nach verschiedenen Kriterien, wie Wohnort, alleinerziehend, etc.

Tür- und Angelgespräche:
Beim Bringen und Abholen der Kinder finden immer wieder kurze Gespräche über Aktuelles statt.
Dabei kann es sich entweder um Besonderheiten handeln oder eine kurze Zusammenfassung sein. Es können Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.

Entwicklungsgespräche:
Mindestens einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. Nach der Eingewöhnung gibt es zudem ein erstes „Kennenlern- oder Eingewöhnungsabschlussgespräch“.

Elternabende:
Regelmäßige Elternabende dienen zur Information, dem fachlichen Austausch, Kennenlernen oder der Einführung pädagogischer Schwerpunkte in die Einrichtung.

Elternbefragung:
Eine der wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung ist die anonyme Elternbefragung am Ende des Jahres.
Hier besteht die Möglichkeit Stellung zu unserer Einrichtung zu beziehen und pädagogisch, organisatorisch, sowie persönlich Anregungen zu bringen. Die Auswertung wird veröffentlicht und ist immer auch eine Möglichkeit unsere Arbeit transparenter zu gestalten.

Elternbriefe/Newsletter:
Um unsere Familien regelmäßig über wichtige Neuigkeiten und anstehende Ereignisse zu informieren, erhalten die Eltern alle drei Monate einen Elternbrief.
Dieser enthält aktuelle Informationen aus dem Kinderhaus, wichtige Termine, Hinweise zu bevorstehenden Veranstaltungen sowie organisatorische Mitteilungen. Der Elternbrief dient dazu, einen Überblick über die kommenden Monate zu geben und die Familien frühzeitig über relevante Themen und Aktivitäten zu informieren.
Bei dringenden oder kurzfristigen Informationen erfolgt die Weitergabe selbstverständlich zusätzlich auf direktem Weg.

Konzeption:
Unsere Konzeption liegt im Eingangsbereich aus und ist auf der Homepage zu finden. In regelmäßigen Abständen wird sie aktualisiert.

Homepage:
Um einen genaueren Einblick in unsere Einrichtung zu ermöglichen, zeigt unsere Website genauere Informationen auf: www.kinderhaus-runding.de
Hier sind neben den persönlichen Ansprechpartnern auch Wissenswertes über unsere Einrichtung zu finden.

Elternbeirat:
Am Anfang jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober ein Elternbeirat gewählt. Dieser wird von Träger und Leitung informiert und gehört und soll als Bindeglied zwischen Elternschaft und Einrichtung agieren.
Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Sitzungen mit dem Kinderhaus werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Datenschutz:
Persönliche Gespräche zwischen Eltern und Fachkraft sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis und deren Inhalte sind selbstverständlich an den Datenschutz gebunden.

Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement:
Jegliche Kritik von Eltern, Kindern oder anderen Personen ist wichtig für uns und unsere Arbeit. Voraussetzung dafür ist eine konstruktive und respektvolle Ausdrucksweise. Wir sehen jegliche Kritik als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit. Wir sind bemüht jede Rückmeldung zeitnah zu bearbeiten und eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden und umzusetzen.

Zusammenarbeit mit der Presse:
Berichte über unsere Feste und Veranstaltungen, sowie Besonderheiten in unserer Einrichtung werden in der Tageszeitung veröffentlicht.

6.1.1 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit

Wir wollen eine offene und vertrauensvolle Umgebung schaffen, weshalb es uns umso wichtiger ist, transparent zu agieren. Wir tauschen uns mit anderen Institutionen aus, um Ideen und Anregungen zu teilen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Sorgeberechtigte und Besucher sollen über unsere pädagogische Arbeit informiert werden, sodass vor jedem Gruppenzimmer ein aktueller Wochenplan über unsere Handlungseinheiten zu finden ist.
Bei Fragen steht das Personal jederzeit zur Verfügung.

6.1.2 Veranstaltungen

Um unsere Arbeit zu zeigen und eine gemeinschaftliche Erinnerung zu schaffen, finden jährlich folgende Angebote statt:

- Frühlingsfest
- Martinsumzug
- Gottesdienste
- Elternabende

6.2 Kooperation und Vernetzung

6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten, Gemeinden

Kindertageseinrichtungen:

Eine feste Kooperation besteht mit dem Kindergarten Weiding. In den Oster- und Pfingstferien besteht die Möglichkeit, dass Rundinger Kinder in unserer Schließzeit den Kindergarten in Weiding besuchen und anders herum (Anmeldung bei der jeweiligen Leitung).
Auch mit anderen Kindertageseinrichtungen im Umkreis besteht regelmäßiger Kontakt, um die Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten und Wissen auszutauschen.

Grundschule:

Damit die Kinder mit einem positiven und vertrauten Gefühl in die Schule starten, findet eine enge Kooperation mit der benachbarten Grundschule in Runding statt. Unsere Kooperationsbeauftragte für die Schule Julia Liebl ermöglicht in Zusammenarbeit mit der Schule vielfältige Angebote, um einen steten Austausch aufrechtzuerhalten.
Bei Problemfällen findet – unter Zustimmung der Erziehungsberechtigten – ein Gespräch zwischen dem Beratungslehrer der Schule und der Erzieher des jeweiligen Kindes statt, um dem Kind den Einstieg in die Schule zu erleichtern und eventuell auftretende Schwierigkeiten im Vorfeld zu klären. Wichtig ist uns dabei, besonders die Stärken des Kindes hervorzuheben.

6.2.2 multiprofessionelles Zusammenwirken

Erziehungsberatungsstellen:

Auf Anfrage bekommen die Eltern Kontaktdaten der Erziehungsberatungsstellen im

Umkreis zur Verfügung gestellt. Dort gibt es die Möglichkeit, sich bezüglich Erziehung und Entwicklung beraten zu lassen.

Frühförderstellen:
Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Schulen (Lehrkräfte/Schulleitung), Schulpsychologen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

Fachkräfte im Rahmen der Inklusion (Bezirk):
Der Fachdienst berät bei der Früherkennung, zusätzlichen Fördermaßnahmen und Weitervermittlung und leitet an. Für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung bietet der Fachdienst seine Leistung in der Kindereinrichtung an. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit präventiv orientierten Fachdiensten zusammen.

6.2.3 vielfältige Kooperationspartner

Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Soziales:
In unserer Eichrichtung können wir Erzieherpraktikanten, Berufspraktikanten bzw. Studierende der PIA- Ausbildung von den Fachakademien für Sozialpädagogik beschäftigen. Um die Zusammenarbeit zwischen uns, der Praxisstelle, und der Fachakademie möglichst effektiv zu gestalten, werden wir zum Anleitertreffen eingeladen und über die Inhalte und Ziele des sozialpädagogischen Seminars ausführlich informiert. Die Umsetzung des praktischen Ausbildungsplans und dessen Bewertung finden in der Einrichtung statt. Außerdem halten wir schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt mit der jeweiligen Lehrkraft.

6.2.4 Jugendamt

Selbstverständlich besteht zwischen dem Jugendamt und dem Kinderhaus eine enge Zusammenarbeit und Kooperation. Das Jugendamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt fungiert als Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten. In regelmäßigen Abständen finden Tagungen und Fortbildungen des Jugendamtes statt und die Fachaufsicht des Jugendamtes informiert uns über Änderungen von Seiten des Ministeriums und unterstützt Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Außerdem bietet es im Einzelfall finanzielle Unterstützung z.B. bei der Übernahme von Betreuungs- und Verpflegungskosten oder sonstigen finanziellen Ausgaben (Ausflüge und Materialkosten etc.) Genauso vermitteln wir Sie bei Fragen zu Erziehung und Bildung des Kindes gerne an geeignete Stelle weiter.

6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)

Polizei:
Ein Besuch der Polizei findet immer wieder statt. Hierzu wird die Polizei als Freund und Helfer den Kindern vorgestellt. Sie übernimmt auch einen Teil der Verkehrserziehung.

Vereine, Institutionen und Einzelpersonen

Durch gezielte Netzwerkarbeit möchten wir die Familien unterstützen, Angebote für Familien schaffen und die Lebenswelt der Kinder erweitern. Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen: (Sportverein, Rettungsdienst, Obst- und Gartenbauverein, Musikschulen, Handwerkerbetriebe, Bauernhof)

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kindertagesstätte auf Unterstützung und Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle, materielle Unterstützung oder persönliche Unterstützung jeglicher Form.

Schlusswort:

Täglich unzählige Programmpunkte, Leistungsdarstellung in Gebasteltem/Gemaltem, saubere Kinder, Ergebnisse statt Erlebnisse, gleiches Arbeiten bei jedem Kind – genau dafür stehen wir nicht. 😊

Uns ist eine individuelle, bedürfnisorientierte und lebenswelttaugliche Erziehung, in der die Kinder im geschützten Rahmen eigene Erfahrungen sammeln können, das Allerwichtigste.

Anderssein ist bei uns Normalität und jedes Kind, sowie jeder Erwachsene, soll sich mit all seinen persönlichen Eigenschaften bei uns angenommen und sicher fühlen, sodass aus unserer Arbeit neugierige, lernwillige und vor allem selbstsichere Kinder mit einem positiven Selbstbild und der nötigen sozialen Kompetenz für ein möglichst problemloses Zusammenleben in unserer Gesellschaft hervorgehen.

Wir hoffen auf eine vertrauensvolle, offene und wertschätzende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und freuen uns auf eine wunderbare Zeit mit den Kindern und Eltern.

Ihr

Kinderhaus Burgwichtl

Stand: September 2026

_____

Einrichtungsleitung

_____

Träger